

Musikdorf Ernen bietet Schätze des Barock

Am vergangenen Sonntag hat in Ernen die Reihe der vor allem von Ada Pesch (Violine) und Deirdre Dowling (Viola) programmierten Barockkonzerte begonnen.



Das Barock-Ensemble Ernen (von links): Ada Pesch (Violine), Deirdre Dowling (Viola), Monika Baer (Violine), Catherine Jones (Cello), Mike Fentross (Theorbe/Gitarre), Laurence Cummings (Cembalo/Orgel), Christian Staude (Kontrabass) und Xenia Löffler (Oboe).

Bild: pomona.media

Alois Grichting

In ihren Gehalt führte der zurzeit als Assistent des Festival-Intendanten wirkende Jonathan Inniger im Tellenhaus ein. Er, der auch an der Universität Bern Musikwissenschaft studiert, selbst Kontrabass spielt und vielseitig tätig ist, stellte unter der Überschrift «CPE Bach and Friends» sehr kompetent und interessant mit Noten- und Hörbeispielen und Bildern die wichtigsten Personen und Werke aus dem Umfeld des in Berlin und Hamburg wirkenden Bachsohnes Carl Philipp Emanuel Bach – eben CPE – vor.

Eine das Barock-Ensemble begrüssende zahlreiche Festgemeinde konnte zu Beginn und am Ende des Konzertes zwei für je ein Solo-Instrument geschriebene Stücke geniessen: das Cello-Konzert A-Dur (Wotquenne-Verzeichnis 172) von CPE Bach und das Oboen-Konzert B-Dur von František Jiránek, der in Prag und Dresden wirkte.

Der Barock-Fangemeinde wurde sofort klar, dass das Erner Barock-Ensemble mit Cemba-

lo, Orgel-Positiv, Violinen, Viola, Cello, Kontrabass, Barock-Oboe, Theorbe und Barockgitarre auch heuer seiner Bezeichnung bestens entspricht.

Alle diese Instrumente sind von international tätigen Fachleuten besetzt, die den Erner Auftritt schon vor Beginn des Festivals sorgfältig probten und sich Fragen der historischen Aufführungspraxis stellten.

In Catherine Jones erlebte man in CPE Bachs Konzert eine Cellistin von Format. Sie spielte in grosser Beweglichkeit, Virtuosität und Natürlichkeit, im zweiten «trauernden» Satz auch zusammen mit dem Gesamtensemble die dynamischen Abstufungen «piano-forte» mit «Empfindsamkeit» ausgestaltend. Im Allegro assai des Schlusssatzes stellte sie die CPE Bach auch etwa vorgeworfene, aber sympathische «Spritzigkeit» vor, mit der CPE Bach in dieser spätbarocken Zeit einen Übergang vom Barock zur klassischen Periode einleitete.

Selbst Mozart und Beethoven anerkannten die musikge-

schichtlich grosse Rolle CPEs, der auch ein Klavierlehrbuch schrieb, als Wegbereiter der damaligen «Moderne».

Grosse Musik spielte Oboistin Xenia Löffler dann in Jiráneks Werk B-Dur am Konzerntende. Sehr beseelt, wohlphrasiert und in feinen Nuancen setzte sie wunderbare, faszinierende Linien und pointierte Akzente über einem flexiblen, in barocker Geistigkeit strömenden Orchesterklang.

Ganz der Bezeichnung «CPE Bach-Friends» entsprechen die Komponisten und aktiven Musiker Christoph Schaffrath und Johann G. Janitsch, die mit CPE am Hofe des preussischen Königs Friedrich des Grossen in Berlin wirkten. Von Schaffrath gelangte in Ernen nun die Triosonate g-Moll für Oboe, Violine und Generalbass (Werk E:18), von Janitsch die Kammeronate für drei Violinen und Generalbass zur Aufführung. Beide Werke weisen drei Sätze auf, die mehr oder weniger dem Schema Schnell-Langsam-Schnell entsprechen.

Das Generalbassspiel (Basso continuo) war Laurence Cummings an Orgel/Cembalo, Christian Staude am Kontrabass und Mike Fentross an der Theorbe/Gitarre anvertraut. Über ihnen entfalteten in Schaffraths Sonate Violinistin Ada Pesch und Oboistin Xenia Löffler den in vielem überraschenden, im Mit-

tel-Satz Largo auch sehr emotional berührenden Fluss barocker Musik.

Eindrücklich wirkten dann in Janitschs in wiegendem Siciliano beginnender Sonate die drei Bratschen – eine nicht häufig anzutreffende Besetzung! Neben Bratschistin Deirdre Dowling hatten hier auch die Violinistinnen Ada Pesch und Monika Baer zur Bratsche gegriffen.

Gleichsam ein Gespräch führend, dabei aber doch stets einer Stimme ein Hervortreten ermöglichend, breiteten sie herrlich gebundenen und im Vivace auch grosse Spielfreude zeigenden barocken Reichtum aus.

Ganz Besonderes hatten sich die Verantwortlichen an diesem Eröffnungskonzert mit dem Vortrag einer Fantasie Nr. 3, f-Moll für Violine solo (Werk 40:16) von Georg Philipp Telemann, des Paten von Carl Philipp Emanuel Bach, ausgedacht.

Genau in Konzertmitte durch Violinistin Monika Baer von der Empore herab gespielt, bildete die viersätzig Fantasia eine ausserordentliche Gabe an die Fans von «Aernen Barock».

Frau Baer trug sie mit persönlichem Engagement, mit Glanz und Transparenz vor.

In der Akustik der Kirche Ernen gelang ihr so eine einmalige Synthese von Meditation, spielerischer Perfektion und Kunst – wie sie auch das gesamte erste Konzert dieses Barockorchesters ausstrahlte.

WB, 20.7.2022